Park einen kleinen Krystallpalast, ein Treibhaus, ein botanisches Diorama, einen Kolibripalast, einen Kiosk für Blumen und Bouquets, einen Kiosk für die Kaiserin, einen Pavillon für Orchester, einen besondern Teich für die Karpfen von Fontainebleau, ein Süßwasser- und ein Salzwasser-Aquarium, von denen letzteres 45 Meter lang und 15 Meter breit wird. Beide wurden durch eine künstliche Steinbildung in Grotten verwandelt. Im Innern selbst ist das große Maschinentransept fertig. In dessen Mitte läuft eine drei Meter hohe Gallerie durch, auf der sich das Publikum bewegen darf, wenn es besonders bezahlt. Die Gallerie hat eine Länge von 750 Metern. Die Räumlichkeiten für Archäologie und Künste sind vollendet, das Parquet in beinahe allen Sälen und Gallerien gelegt, und überall wird an der Einrichtung für die einzelnen Aussteller, den Restaurationen, Büffets, Bierhallen 2c. gearbeitet. Der Bahnhof, in welchem die Zweigbahn der Gürtelbahn einmündet, ist fertig. Er liegt an der Seine, hart neben dem Ausstellungsraum. Rechts und links von der Jenabrücke erheben sich auf dem Quai zwei Gebäude, in deren einem die im Indret gefertigte Dampfmaschine des Linienschiffs „Friedland" sich befindet. In dem andern sind Maschinen der englischen Marine. Neben an stehen zwei Maschinen von zusammen 60 Pferdekraft, um das Wasser der Seine in die Ausstellungsräume und bis in das Reservoir auf der Höhe des Trocadero zu leiten. Unter dem Quai hindurch führt ein Tunnel von der Landungsstelle der Schiffe in den Ausstellungspark.

New-York, den 13. Januar. Auf dem Mississippi verbrannte der Dampfer „Fasseon". 300 Menschen, meist Neger, kamen dabei um's Leben.

Erzählungen.

Die Rache der Städtemeisterin.

Eine Erzählung aus Schwäbisch-Halls Vorzeit von Fr. Norden.

(Fortsetzung.)

„Was Ihr für die Verstorbene fühlt" — sprach die Städtemeisterin — „macht Eurem Herzen Ehre; ich habe immer gesagt, die muntern, lebensfrohen Männer, wenn sie auch manchmal noch in's Tolle kommen, machen unser Geschlecht glücklicher, als die ernsten Brummbärte, die Alles zusammenscharren, oder, wenn sie in Aemtern stehen, den ganzen Tag hinter den Amtstischen sitzen und sich kaum Zeit nehmen, bei ihren Frauen und Kindern den Imbiß mit Ruhe zu genießen." — „Das könnt Ihr aber Eurem Gemahl nicht nachsagen," — bemerkte Stetten — „denn der edle Herr Schlez reitet ebenso rüstig auf die Jagd, und sitzt munter bei jedem Bankett, wie er seines Amtes wartet und die Feder führt!" — „Ich will auch gerade," — antwortete die Städtemeisterin — „meinen Gemahl nicht damit gemeint haben; übrigens könnte er aber doch auf uns Frauen mehr ein Auge haben — ja, sagt es ihm nur, wenn er vom Rathhause heimkehrt, wie Ihr Euer selig Gemahl auf den Händen getragen und ihm allerlei Kurzweil gemacht habt."

„Edle Frau!" — entgegnete Stetten — „Ihr thut Eurem Herrn Unrecht und leget ihm etwas zur Last, was Ihr besser dem schweren Amte Schuld geben dürftet, wenn Euer Gemahl Euch manchmal zu vernachläßigen scheint." — „O ihr Männer!" — zürnte mit lächelndem Munde und gehobenem Finger die Städtemeisterin — „Ihr laßt doch Nichts auf einander kommen und wollt immer Recht behalten. Aber wie!" — setzte sie hinzu, „Agathe, rufe der Magd, daß wir dem edlen Herrn einen Becher Wein vorsetzen." — „Werthes Fräulein!" — versetzte Stetten und trat Agathen entgegen — „bemühet Euch nicht, denn so gerne ich auch in der Gesellschaft so hochachtbarer und liebenswürdiger Frauen bin und auf ihre Gesundheit den Becher leerte, den mir Eure schöne Hand kredenzen will, so habe ich heute leider Eile und muß alsbald hinüber auf Schloß Sanzenbach zu einem dringenden Geschäft."

„Wir haben uns doch nie lange Eurer angenehmen Gegenwart zu erfreuen" — nahm die Städtemeisterin das Wort — immer eilt Ihr —" — „Um Euch" — fiel Stetten ihr in's Wort — „nie allzulange zu belästigen, denn nur zu oft mißbrauche ich Eure Gastfreundschaft." — „Ihr könnt uns" — entgegnete, sich leicht verbeugend, die Städtemeisterin — „nie oft genug die Ehre Eures Besuches schenken, und wir sind stets erfreut, den lieben Freund von Kocherstetten bei uns willkommen zu heißen!" — „Schöne Frauen sind immer auch artig!" — sagte Stetten mit einem tiefen Bückling, empfahl sich und schritt zur Thüre hinaus.

„'S ist ein feiner Junker," — bemerkte die Städtemeisterin, ihm nachsehend, als er zum Hirsch hinübereilte — „wenn es nur besser um seine Verhältnisse stände, und er auch nur die Hälfte von dem besäße, was der Limburger Schenk besitzt!" — „Nun" — unterbrach sie Agathe, die bisher schüchtern der Unterhaltung zugehört und ihre eitle Mutter ganz allein hatte das Wort führen lassen — „nun was thuts? — macht denn Reichthum allein glücklich? — habt Ihr nicht selbst oft gerühmt, daß der Herr von Stetten seine selige Frau auf den Händen getragen? Gewiß, der Limburger Schenk wird seine zukünftige Gemahlin weit stolzer behandeln; denn, so ritterlich er auch sonst gegen unser Geschlecht ist, so fühlt man doch aus seinem ganzen Wesen heraus, daß er nicht so viel Gemüth besitzt, als der Stetten!"

„Ei, hört einmal das altkluge Ding!" — man könnte glauben, sie wäre verliebt in den Stetten!" — lachte spöttisch die Mutter — „sie würde am Ende gar mit ihm ein verschuldetes und verfallenes Schlößlein dem stattlichen Schloß des Schenken vorziehen. Nu! Nu! so etwas magst Du hier behaupten, aber ich hoffe nicht, daß Du den Schenken etwas davon merken lässest." — „Das werde ich nie thun," versicherte Agathe, — „weil ich Niemand beleidigen möchte, den Schenken so wenig als den Stetten!" — „Und wenn Du es möchtest" — nahm die Mutter das Wort — „so wäre es mehr, als unklug, denn umsonst kommt weder der Stetten, noch der Schenk in unser Haus — Beide haben ein Auge auf Dich!"

„Auf mich?" — fragte Agathe mit verwundertem Blicke, und eine leichte Röthe flog über ihr niedliches Antlitz — „sie unterhalten sich ja fast immer nur mit Dir und loben Deinen Verstand, Deine Anmuth, Deinen Putz!" — „Weil sie fühlen — dummes Ding!" — warf sich die Städtemeisterin in die Brust und blickte vorüberstreifend in den Spiegel, — „daß ich noch einen Anspruch auf die Huldigung der Männer habe, und weil sie wissen, daß, um die Hand der Tochter zu erhalten, der sicherste Weg die Gunst der Mutter ist! — Ich für meinen Theil" — fuhr sie fort — „sehe Beide gerne im Hause, bis sich der Schenk näher erklärt, der einen Affen an Dir gefressen zu haben scheint. — Haben wir den ganz sicher, dann mag der Stetten sich anderswo umsehen! Treibt aber der Schenk ein unredliches Spiel, und ist es ihm nur darum zu thun, meinen Umgang zu genießen und Dir den Kopf zu verrücken, um seiner Eitelkeit zu fröhnen und sagen zu können, er habe eine Mutter überlistet und die erste Blume der Reichsstadt Hall gepflückt — dann hat er sich verrechnet — nein, nein, das wird ihm nie gelingen — und dann bleibt uns der Stetten immer noch gewiß, und es wird kein Unglück für Dich sein, wenn Du ihm die Hand gibst!"

(Forts. folgt.)

Backnang.

Lebensmittel-Preise am 28. Januar 1867.

8 Pfd. Kernenbrod 36 kr.
8 Pfd. Schwarzbrod 30 bis 32 kr.
Ein Kreuzerweck wiegt $3^3/_4$ bis 4 Loth.
1 Pfd. abgezogen Schweinefleisch 13 – 14 kr.
1 Pfd. nichtabgez. „ 14 bis 15 kr.
1 Pfd. Rindfleisch 11 bis 13 kr.
1 Pfd. Kuhfleisch 10 bis 11 kr.
1 Pfd. Kalbfleisch 10 bis 13 kr.
1 Pfd. Hammelfleisch 9 bis 10 kr.

Ergebniß des Haller Getreide-Markts vom 26. Januar 1867.

Getreide-Gattungen.	Rest vom vorigen Markt.		Neue Zufuhr.		Ganzer Stand.		Heutiger Verkauf		Unverkauft blieben.		Verkaufs-Summe.		Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niederster Preis.		Gegen die vorigen Mittelpreise p. Ctr. mehr.		Gegen die vorigen Mittelpreise p. Ctr. weniger.	
	Ctr.	Pf	Ctr.	Pf	Ctr.	Pf	Ctr.	Pf	Ctr.	Pf	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kernen . .	343	–	731	16	1074	16	635	16	439		5164	7	8	38	8	9	7	12		3		4
Gemischt .	–		–		–		–		–		–		–	–	–	–	–	–				
Roggen . .	110	–	51	98	161	98	147	98	14		894	5	6	12	6	3	5	51			2	
Gerste . .	–		–		–		–		–		–		–		–		–					
Haber . .	10	–	27	28	37	28	37	28	–		145	38	4		3	55	3	5				
Erbsen . .	–		–		–		–		–		–		–		–		–					
Wicken . .	–		–		–		–		–		–		–		–		–					
Alterbohnen	–		–		–		–		–		–		–		–		–					
	463	–	810	42	1273	42	820	42	453	–	6203	50										

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- und Unterhaltungsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 15. Samstag den 2. Februar **1867.**

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet bei Vorausbezahlung im ganzen Oberamtsbezirk Backnang frei ins Haus 1 fl. 25 kr. halbjährlich, vierteljährlich 45 kr., — in der Stadt Backnang sammt Austraglohn 41 kr. — Außerhalb des Oberamtsbezirks frei ins Haus 1 fl. 34 kr. halbjährlich vierteljährlich 48 kr. Man abonnirt bei allen Postboten und Postämtern. — Einrückungsgebühr die dreispaltige Zeile kleiner Schrift 2 kr., 2spaltige 4 kr

Backnang.

Zahlungssperre.

Nachdem gegen den Rothgerber Gottlob Breuninger, Carls Sohn, von hier, der Gant erkannt worden ist, werden die Schuldner desselben hiemit angewiesen, ihre Schuldigkeiten bei Gefahr doppelter Zahlung nur an den Güterpfleger Jakob Breuninger, Rothgerber und Gemeinderath dahier, zu entrichten.

Den 31. Januar 1867.

K. Oberamtsgericht.
Clemens.

Backnang.

Fahrniß-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Rothgerbers Gottlob Breuninger, Carls Sohn dahier, werden die zu ca. 4,137 fl. angeschlagenen Vorräthe an „Häuten, Rinden, Leim und Lohkäsen" am

Donnerstag den 7. Febr. 1867
von Vormittags 10 Uhr an

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Am Freitag den 8. Febr. 1867
Vormittags 9 Uhr

beginnt der Verkauf der hausgeräthlichen Gegenstände, in:

Silber, Frauenkleidern, Bettgewand, Leinwand, Schreinwerk, allerlei Geschirr, 4 Fässern und 2 Eimern Most bestehend.

Die Liebhaber werden in die Breuninger'sche Behausung am Koppenberg eingeladen.

Den 28. Januar 1867.

K. Gerichtsnotariat.
Reinmann.

Backnang.

Wohnhaus-Verkauf.

Die ledige Friedrike Kugler von hier verkauft am kommenden

Mittwoch den 6. Februar d. J.
Vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich:

Gebäude:

Die Hälfte an 11,1 Rth. einem 2stockigten Wohnhaus, Stallung und gewöltem Keller mit Schweinstall am Haus und 9,0 Rth. Hofraum auf der Staig, nebst 16,1 Rth. Gemüsegarten und einmädigen Grasrain, in der hintern Thaus; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Am 31. Januar 1867.

Rathsschreiber
Krauth.

Neuschönthal.

Am Montag den 4. Februar wird in meiner Mühle Magsaamen für Kunden geschlagen.

J. Knapp.

Landwirthschaftlicher Verein.

Plenar-Versammlung.

Am Lichtmeßfeiertag, Samstag den 2. k. Mts.,

Nachmittags 2 Uhr, wird im Hirsch zu Oppenweiler eine Plenar-Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins stattfinden, zu welcher sämmtliche Mitglieder des Vereins und alle Freunde der Landwirthschaft eingeladen werden.

Tagesordnung:

1) Publication und Abhör der Vereinsrechnungen vom 1. Januar 1864 bis ult. Dezember 1866.
2) Berathung über das heuer abzuhaltende landwirthschaftliche Fest und die hiefür auszusetzenden Preise.
3) Wahl eines Delegirten zu der am 7. kommenden Monats in Cannstatt stattfindenden Versammlung zur Berathung der Interessen der vaterländischen Pferdezucht.

Sodann wird Herr landw. Insektor Fritz einige Vorträge über landwirthschaftliche Gegenstände halten, weßhalb dießmal auf eine besonders zahlreiche Betheiligung gerechnet wird.

Die Hrn. Ortsvorsteher werden um geeignete Bekanntmachung dieser Einladung ersucht.

Backnang, den 22. Januar 1867.

Der Vorstand:
Drescher.

Backnang.

Am Sonntag den 3. Februar gibt der **Liederkranz** eine

öffentliche Produktion

im **Schwanensaale,** wozu hiesige und auswärtige Gesangesfreunde hiemit höflichst eingeladen werden.

Anfang 4 Uhr. Entrée für Herren 12 kr., für Damen 6 kr.

Der Ausschuß.

Programm:

1. Christenglaube, Chor mit Musikbegleitung von Nägeli.
2. Deklamation: Ritt über den Bodensee von G. Schwab.
3. Altdeutsches Grablied, Chor. v. Silcher.
4. Nachtgesang, Quartett von Kreutzer.
5. Zieht ihr Krieger 2c., Chor aus der Oper: das unterbrochene Opferfest von Winter.
6. Duett für Tenor und Baß, Gedicht von Schiller, comp. v W. Taubert.
7. Sängermarsch, Chor von F. Abt.
8. Im Weine die Wahrheit, Quartett mit Baß-Solo von Kuntze.
9. Deklamation: Vorsehung und Tugend von Neuffer.
10. Der Landsknecht, Baß-Solo, Gedicht von C. Schönhardt, comp. von W. Speidel.
11. Wer ist frei? Chor mit Musikbegleitung von Baumgartner.
12. Abendchor aus dem Nachtlager von Granada von Kreutzer.

Fortbildungsschule.

Am nächsten Montag den 4. Februar wird Nachmittags von 2—4 Uhr die Visitation des Zeichnungsunterrichts durch Herrn Zeichnungslehrer Hölder von Hall vorgenommen werden. Die Lehrherren wollen deßhalb diejenigen ihrer Lehrlinge, welche diesen Unterricht besuchen, an dem genannten Nachmittag aus ihrem Geschäfte rechtzeitig entlassen, damit alle bei der Visitation anwesend sein können.

Backnang, 1. Februar 1867.

K. Stadtpfarramt.

12 Fürstenhof.

Letzte Hofguts-Versteigerung.

Das im ersten Ausschreiben vom 18. ds. Mts. in diesem Blatt näher bezeichnete Hofgut des alt Gottfried Traub hier, von ca. 25 Morgen, kommt, nachdem es angekauft ist, am

Samstag den 9. Februar d. J.
Vormittags 9 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus letztmals zum Aufstreichs-Verkauf, wozu die Liebhaber — unbekannte mit Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen — wiederholt eingeladen werden.

Großaspach, 30. Januar 1867.

Schultheiß und Rathsschreiber
Reiser.

Burgstall.

Fahrniß-Auktion.

Aus der Verlassenschaftsmasse der † Schultheiß Schwaderer's Wittwe kommt

den 4. Februar
Vormittags 9 Uhr

und die folgenden Tage zur Versteigerung: Silbergeschirr, Bücher, Kleider, Leibweißzeug, Betten und Bettgewand, Tischteppiche, Leinwand; Küchen-

geschirr von Messing, Zinn, Kupfer, Eisen, Blech und von Holz; Geschirr von Porzellain, Steingut und Glas; vieles Schreinwerk, darunter ein Sekretär und ein Klavier;

27 Fässer von 1 bis 10 Eimer Gehalt, allerlei Hausrath, Feld- und Handgeschirr, und sonstige Vorräthe;
wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Waisengericht.

Backnang.

Geschäfts-Empfehlung.

Allen meinen Freunden und Bekannten mache ich durch dieses die Anzeige, daß mich der liebe Gott von meinem drei Jahre dauernden Augenleiden beinahe wieder ganz befreit hat, und ich mein geometrisches Geschäft, bestehend in Fertigung von Situationsplänen, Meßurkunden, Bau-Messungen, neuen Feldweganlagen, Marksteinbestimmen und Anfertigung von Gemeinde-Flurkarten, auch die Be- und Entwässerungsarbeiten wieder fortsetze, und das mir früher allgemein geschenkte Zutrauen über Pünktlichkeit und Billigkeit zu rechtfertigen mich bestreben werde und empfehle mich daher bestens.

Geometer Teufel.

Oppenweiler.

Wasserhelles Erdöl und grünes Wagenfett

von ausgezeichneter Qualität empfiehlt

G. F. Molt.

Oppenweiler.

Feine **Backsteinkäse, Schweizerkäse, Münsterkäse;**
neue **Häringe,**
engl. **Speckbücklinge, Sardellen** und **Cappern,**

empfiehlt **G. F. Molt.**

Gefundenes.

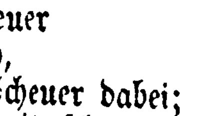
Auf der Straße von Strümpfelbach nach Großaspach wurde ein **seidenes Halstuch** gefunden. Der Eigenthümer kann solches gegen Kostenersatz bei mir abholen.

Johannes Seitz
in Fornsbach.

---

22 Murrhärle.
Gemeindeverbands Murrhardt.

Guts-Verkauf.


Andreas Gottlieb Braun, Bauer hier, will seinen Gutsbesitz, bestehend in:
Einem zweistockigten Wohnhaus mit Scheuer unter Einem Dach,
Einer besonderen Scheuer dabei;
$^4/_8$ Mrg. Garten mit schönen Obstbäumen beim Haus,
14 Mrg. Aeckern,
11 Mrg. Wiesen,
12 Mrg. Waldung,
aus freier Hand verkaufen und ladet Kaufsliebhaber zu sich ein.
Den 26. Januar 1867.

Backnang.

Vom Chemiker F. Schreyer neuerfundene

Pillen gegen Zahnschmerz an cariösen (hohlen) Zähnen.

Geprüft vom hohen Obermedicinalkollegium, genehmigt vom allerhöchsten K. bayerischen Handels-Ministerium.

Incl. Emballage u. Gebrauchs-Anweisung **13 kr.** per Schächtel'chen, vorräthig bei Herrn **Louis Vogt.**

Oppenweiler.

Gasthaus-Empfehlung.

Einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich den

„Gasthof zum Löwen"

hier käuflich erworben habe, und den Fortbetrieb der Wirthschaft vom nächsten Sonntag den 3. Februar an übernehmen werde.

Indem ich zu zahlreichem Besuche einlade, werde ich stets bemüht sein, alle meine werthen Gäste, bei **guter Küche** mitausgezeichnetem **Ludwigsburger Lagerbier** und ganz **rein gehaltenen Weinen** billig zu bedienen.

Gleichzeitig mache ich noch die weitere Anzeige, daß ich neben meiner Wirthschaft regelmäßig schlachten werde, daher ich mich auch zur Abnahme von

Schweinefleisch, Rindfleisch, Kalbfleisch und **ausgezeichneten Würsten**

bestens empfehle. Stets wird es mein eifriges Bestreben sein, von meiner Metzig allen meinen Abnehmern nur gut gemästetes und schönes Fleisch zu verabreichen.

Oppenweiler, 28. Januar 1867.

Johannes Wahl.

Stollwerck'sche Brust Bonbons.

Lindern sofort alle catarrhalischen Hals- und Brust-Affectionen, als: Verschleimung, Heiserkeit, Husten u. s. w. Die unter Mitwirkung berühmter ärztlicher Capacitäten wohlgelungene Vereinigung von Säften der zweckmäßigsten Kräuter und Wurzeln haben den **Stollwerck**'schen **Brust-Bonbons** einen Weltruf erworben. — Niederlagen befinden sich, á 14 kr. per Paquet in **Backnang** bei **L. W. Feucht;** in **Murrhardt** bei **C. F. Stähle**'s Wittwe; in **Oppenweiler** bei **Louis Schäffer;** in **Rudersberg** bei Apotheker **W. Bilfinger;** in **Sulzbach** bei **J. Nick;** in **Winnenden** bei **C. F. Glock.**

Backnang.

Nächsten Sonntag hat den **Bretzeln-Backtag,** wozu freundlich einladet

Bäcker Ficker.

Endesgefertigter

gibt hiermit der leidenden Menschheit kund, daß er den **G. A. W. Mayer**'schen **weißen Brust-Syrup** in sehr vielen Krankheiten der Respirationsorgane, wie

veralteten Lungenkatarrhen, Heiserkeit rc.

mit dem besten Erfolge angewendet habe.

Kamenitz an der Linde in Böhmen.
Dr. Novák, Stadt-Physikus.

Alleinige Niederlage in **Backnang** bei **Louis Vogt.**

Großaspach.

Unterzeichneter empfiehlt sich zum

Stricken von Webergeschirren

das 100 Hälfen zu 3 kr., wobei jedoch die Auftraggeber das erforderliche Material (Faden, Schäfte, Blatt) dazu zu geben haben.

Jakob Obermüller.

Backnang.

Bei Unterzeichnetem ist zu haben:

Gesundheitspflege für Kindbetterinnen und neugeborne Kinder.

Ein gemeinnütziger Rathgeber in gesunden und kranken Tagen.
(34 Seiten in octav.)
Preis **9 kr.**

G. H. Kostenbader.

Backnang.

Zwei beinahe noch neue schwarze **Tuchröcke** hat zu verkaufen

Schneider Ilg.

Backnang.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein zweistockiges Wohnhaus aus freier Hand zu verkaufen.

Wilhelm Scheu,
Zimmermeister.

Gold-Cours.

Pistolen . . .	9 fl.	41—43 kr.
Pr. Friedrichsd'or	9 fl.	56 -57 kr.
20 Frankenstücke	9 fl.	25—26 kr.
Randdukaten . .	5 fl.	32—34 kr.
Holl. 10 fl.-Stücke	9 fl.	48—50 kr.
Engl. Souvereigns	11 fl.	48—52 kr.

Verschiedene Nachrichten.

Stuttgart, 29. Jan. Der württemb. Sanitätsverein hatte nach dem der gestrigen Generalversammlung vorgelegten Rechenschaftsbericht im vergangenen Jahr eine baare Einnahme von 71,359 fl. 56 kr., die Ausgaben belaufen sich auf 71,046 fl. 43 kr., hierunter 12,001 fl. 34 kr. für die Verwundeten, 14,744 fl. 24 kr. für die gesunden Truppen und 43,136 fl. 53 kr. Kapitalanlagen. Das baare Vermögen des Vereins berechnet sich auf 43,450 fl. 6 kr. Der Ausschuß beantragte, hievon 30,000 fl. dem Invalidenfond und 1000 fl. dem Landesveteranenverein zu Unterstützung hilfsbedürftiger Veteranen aus den Kriegsjahren 1795 bis 1815 zuzuwenden, was die Generalversammlung einstimmig genehmigte. Der Veteranen aus jenen Kriegszeiten sind ungefähr nach 2500 im Lande; der älteste, welcher noch den Feldzug von 1795 mitgemacht hat, zählt 93 Jahre. Von denen, welche den östreichischen Feldzug von 1809 mitmachten, leben wenigstens noch doppelt so viel als von den „Rußländern" (1812).

Stuttgart, 28. Jan. Für die am 6 März d. J. als am Geburtstage Seiner Majestät des Königs zu haltende gottesdienstliche Feier ist von Seiner Majestät als Predigttext folgende Stelle ausgewählt worden: Psalm 13, 6. „Ich hoffe darauf, daß du so gnädig bist, mein Herz freuet sich, daß du so gerne hilfest. Ich will dem Herrn singen, daß er so wohl an mir thut."

† Für den von Sr. Königl. Majestät zu belebender Anregung eines rationellen Fortschritts in den verschiedenen Gebieten des landwirthschaftlichen Betriebs aus der Oberhofkasse gnädigst ausgesetzten Jahrespreis (sogenannter Septemberpreis) von 45 Dukaten nebst silberner Medaille sind gleich vorigem Jahr folgende Bestimmungen gegeben: Der Preis ist in erster Linie für musterhaft geführte, vorzugsweise bäuerliche Wirthschaften bestimmt, deren Betrieb mit Berücksichtigung aller einschlagenden Verhältnisse den nachhaltigsten Reinertrag sichtlich anstrebt, und der daher für die ähnlichen Verhältnisse der Umgegend als Muster dienen kann. Eventuell kann der Preis, wie bisher, ganz oder theilweise auch für die Einführung und Verbreitung neuer nützlicher Kulturen oder für wesentliche Verbesserungen im Betriebe der Landwirthschaft überhaupt oder ihrer einzelnen Zweige, namentlich des Ackerbaus, des Futterbaus, des Wein- und Obstbaus, des Waldbaus, der Torfgewinnung, der Viehzucht rc., nicht minder für hervorragende persönliche Verdienste um Hebung und Förderung der Landwirthschaft durch Lehre und Beispiel, durch thätiges Wirken für das Vereins- und Fortbildungswesen, für Vollzug der Kulturgesetze rc. ertheilt werden. Die Bewerbungen um den Preis sind spätestens bis zum 1. August 1867, und zwar mit amtlichen Berichten begleitet, bei der Centralstelle für die Landwirthschaft einzureichen. Die Zuerkennung des Preises wird auf den 27. Septbr. d. J. erfolgen. (St.A.)

* Ueber den dermaligen Stand der Württemb. Eisenbahnbauten ist Folgendes zu berichten: Ihrer Vollendung gehen entgegen und können noch im Verlauf dieses Jahres dem Verkehr übergeben werden die Strecken von Hall-Crailsheim und Horb-Rottweil. Außerdem sind noch sieben Bahnlinien in Angriff genommen und im Bau begriffen, nämlich: die Bahn von Tübingen nach Hechingen; die Bahn von Rottweil zur badischen Grenze bei Villingen; die obere Donaubahn von Rottweil über Spaichingen, Tuttlingen nach Emmendingen; die Schwarzwaldbahn von Zuffenhausen über Leonberg, Calw, Nagold, von da Anschluß bei Horb; die Tauberbahn von Crailsheim nach Mergentheim; die untere Donaubahn von Ulm, Blaubeuren nach Tuttlingen, und endlich die untere Jartbahn von Jartfeld nach Möckmühl und Osterburken zum Anschluß an die Heidlberg-Würzburger Bahn.

— (Süddeutsche Heeresreorganisation.) Nächsten Sonntag den 3. Februar treten die Kriegsminister und die Minister des Auswärtigen von Bayern, Württemberg, Baden und Hessen-Darmstadt in Stuttgart zu einer Konferenz zusammen, um die Grundlagen einer gleichartigen Wehrverfassung der genannten vier Staaten, vorbehältlich der Genehmigung der Stände, festzustellen. Die Gegenstände der Berathung, wie solche von der bayrischen Regierung in einer unterm 9. Jan. an die Höfe von Stuttgart, Karlsruhe und Darmstadt ergangenen Note vorgeschlagen wurden, sind in Artikel gefaßt, aus denen wir Folgendes hervorheben: Die Versammelten erkennen es als ein Bedürfniß der Zeit, die Wehrkräfte ihrer Länder zu erhöhen und so zu organisiren, daß sie zu Achtung gebietender gemeinsamer Aktion befähigt werden. Sie einigen sich deßhalb vorbehältlich verfassungsmäßiger Mitwirkung ihrer Stände zu möglichster Erhöhung ihrer Wehrkräfte unter einer den Prinzipien der preußischen nachgebildeten Wehrverfassung. Als die Prinzipien dieses Wehrsystems, welche den vier Staaten gemeinschaftlich sein sollen, werden bezeichnet: Eintritt in die Armee nach den Grundsätzen der allgemeinen Wehrpflicht mit Aufhebung des Looses, Tauschens und der Stellvertretung, und mit der zu vollgenügender militärischer Ausbildung nöthigen Präsenzzeit. Uebertritt der ausgedienten Mannschaft in die Kriegsreserve ihrer Abtheilung mit dreimonatlicher Uebung während der Zeit der Dienstpflicht und Verwendung im Kriege gleich der Linie. Bezüglich der Festungen Ulm und Rastatt wird ein Entschluß nach Beendigung der möglichst zu beschleunigenden Liquidationsverhandlungen aufzuschieben sein. — Man sieht, die bayrischen Vorschläge lauten in einzelnen Punkten bedenklich genug, um die vollste Aufmerksamkeit auf die Schöpfung zu lenken, welche in Stuttgart das Licht der Welt erblicken soll. Die Wehrfrage, welche so tief in das materielle Wohl des Staats, wie in das Familienleben der Einzelnen eingreift, ist ja überhaupt in mehr als einer Beziehung für den Süden von entscheidender Bedeutung.

Stuttgart. Nach einer K Verordnung, betreffend die Schriftverfassung in außergerichtlichen Angelegenheiten, können in außergerichtlichen Sachen Eingaben an den König oder an eine K. Stelle von Jedem, der seine Gedanken schriftlich in geordneter und verständlicher Weise vortragen kann, für sich oder für Andere abgefaßt werden. Eingaben, denen es an einem solchen Vortrag fehlt, sind zur Verbesserung zurückzugeben.

Stuttgart. Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin Marie von Württemberg hatten die Gnade, der württ. Invalidenstiftung die reiche Schenkung von tausend Gulden überreichen zu lassen.

Ludwigsburg, 28. Jan. Ihre Maj. die Königin beehrte heute Nachmittag das hiesige Lehrerinnenseminar mit einem mehrstündigen Besuche und erkundigte sich mit warmer Theilnahme nach allen Verhältnissen der Anstalt. Ihre Maj. schied sichtlich befriedigt und mit der wohlwollendsten Anerkennung gegen den Vorstand der Anstalt für dessen aufopfernde Bemühungen um die weibliche Bildung in unserem Vaterlande.

Leonberg, 31. Jan. Die gestern und vorgestern gehaltenen Pferde-, Rindvieh- und Krämer-Märte waren sehr besucht, es sind gegen 700 Pferde zu Markt gebracht worden, aber in Folge des Verkaufs der vielen Militärpferde war beinahe kein Handel, die ausländischen Käufer fehlten ganz. Desto lebhafter war der Rindvieh-Markt: es sind 550 Paar Ochsen, 260 Kühe und 150 Stiere in den Handel gekommen, wobei die Hälfte der Ochsen ihre Käufer gefunden haben und zum großen Theil nach England ausgeführt wurden.

Ellwangen. Der sogenannte kalte Markt war heuer lebhafter als seit vielen Jahren, was wohl der neueröffneten Eisenbahnstrecke Goldshöfe-Crailsheim zuzuschreiben sein wird. Es mochten etwa 1000 Stück Pferde dahin gebracht worden sein, von denen für 18—20 vom schweren Schlag 30—35 Karolin erlöst wurden. Für fette Ochsen wurden 400—450 fl. bezahlt. Die Zahl des dem Verkauf ausgesetzten Viehs mag sich auf 2000 Stück, und der Totalumsatz in Geld auf mehr als 300,000 fl. belaufen haben.

* Vom Kocher, 28. Jan. Noch immer fließt die Erdölquelle zu Döttingen, bald reichlicher, bald spärlicher, und es ist jetzt durch genaue Untersuchung konstatirt, daß das Oel wirkliches Erdöl und kein Schieferöl ist. Die Besitzer der betreffenden Grundstücke haben sich mit einer behufs der Ausbeutung gebildeten Aktiengesellschaft geeinigt u. es sind bereits 31 Aktien à 500 fl. gezeichnet, eine Summe, mit der sich schon etwas ausführen läßt. Das bis jetzt ersammelte und geschöpfte Oel steht dem amerikanischen nicht nach. (D. V.)

Plüderhausen, 26. Jan. In der letzten Nacht wurde in das hiesige Stationsgebäude eingebrochen, und es sind über 400 fl. entwendet worden. Die Kasse fand man auf dem Wege nach Unterurbach leer und erbrochen, und dabei einen Meisel. (Schw. M.)

Mühlacker, 28. Jan. Dem gestern Mittag von hier nach Pforzheim abgehenden Güterzuge passirte auf der Station Enzberg der Unfall, daß durch den Bruch der Sperrkette eines mit Hopfenstangen beladenen Wagens dieser sowohl als auch 3 andere Wagen umgeworfen und theilweise zertrümmert wurden; die Bahn war jedoch in wenigen Stunden wieder fahrbar.

Göppingen den 29. Jan. Gestern wurde einer der beiden Handwerksbursche, welche in der Nähe von hier einen Kameraden halb todt geschlagen, dann ausgeplündert und ins Wasser geworfen haben, von Ulm aus, wo man seiner habhaft geworden, an das hiesige Oberamtsgericht eingeliefert. Derselbe ist ein Schlossergeselle aus Eningen und führt den Namen Rall. Möge es der Thätigkeit unserer Polizei gelingen, auch seinen schändlichen Genossen, der aus Klein-Engstingen gebürtig sein und dem Zimmerhandwerk angehören soll, den Händen der Justiz zu überliefern! — Der Mißhandelte ist trotz der erhaltenen schweren Wunden außer Lebensgefahr.

* In einem Steinbruch bei Neresheim hat man Spuren eines sehr schönen Marmors gefunden.

* In Alpirsbach stürzte Apotheker Flatt, 29 Jahre alt, in der Absicht, die Hausthüre zu schließen, die Treppe hinunter und blieb auf der Stelle todt.

* Der unerwartet eingetretene Föhnwind hat fast alle Bergpässe der Schweiz am Splügen, Julier, Bernhardin u. s. w. durch gewaltige Lawinenstürze und Gletscherwasser unwegsam gemacht. Auch einige Unglücksfälle der Postwagen werden gemeldet.

München, 26. Jan. Die bayrischen und württembergischen Offiziere, welche in gemischter Kommission gegenwärtig hier gemeinschaftlich verschiedene Modelle neuer Schießwaffen prüfen, um womöglich eine Einigung über eine gleiche Schießwaffe für die Heere beider Nachbarstaaten zu erzielen, haben sich heute zu Zwecken ihrer Mission nach Augsburg begeben. Die drei vom K. württembergischen Kriegsministerium hieher gesendeten Offiziere sind die HH. Oberst Zimmerle von Ulm, Artilleriemajor Dorn und Jägerhauptmann Frhr. v. Gaisberg von Stuttgart.

München, 26. Jan. 26 Abgeordnete der Rechten haben eine Erklärung zu Protokoll gegeben, worin sie im Allgemeinen ihr Einverständniß mit den Zielpunkten der Regierung zu erkennen geben, aber von Unterstellung des bayrischen Heeres in das preußische nur dann wissen wollen, wenn Bayern deutsches Gebiet und deutsche Interessen als vom Ausland bedroht erkenne. Zu diesem Zwecke solle Bayern sein Heer, soweit dies mit der Souveränität seines Herrschers, der Leistungsfähigkeit des Landes und der Ordnung seiner Finanzen vereinbar erscheine, in einer Weise organisiren, die eine gemeinschaftliche Kriegführung erleichtere.

Berlin, den 29. Januar. Zuverläßige Nachrichten aus München bestreiten die Absichten einer organischen Militärverbindung mit Preußen, dessen Wehrverfassung doch in ähnlicher Form angenommen wird. Zeitungsnachrichten über Abschluß einer Militärkonvention zwischen Preußen und Darmstadt werden bezweifelt. (Schw.M.)

— Dem Vernehmen nach steht die Einführung der allgemeinen deutschen Wechselordnung in den Herzogthümern Schleswig-Holstein durch königliche Cabinetsordre in nächster Zeit bevor. Da die Einführung der Wechselordnung der Errichtung von Filialanstalten der preußischen Bank in den Herzogthümern voranzugehen hat, so dürfte sich die Etablirung dieser Filialen alsdann schnell anschließen.

Rom, den 19. Januar. Die Ermordung eines Zuaven französischer Nation ist der Gegenstand der allgemeinen Unterhaltung. Der Franzose verließ die Kaserne von San Calixtus Abends um 7 Uhr und erhielt einen Dolchstoß in die Halspulsader, an welchem er unmittelbar verschied. Der Mörder wurde arretirt, der noch blutige Dolch überwies ihn. Er heißt Louis Napoleon, aus der Provinz Aquila.

* (Die östreichischen Verluste im Kriege von 1866.) Im „Oestr. Militärkalender" findet man zum ersten Male übersichtlich zusammengestellt, wie stark die östreichischen Verluste an Mannschaft in jedem einzelnen Gefechte waren. Im Ganzen hat das östreichische Heer, ungerechnet die Offiziere, nicht weniger als 71,267 Mann vom Feldwebel und Wachtmeister abwärts eingebüßt, wovon 9671 Mann todt, 24,096 verwundet und 37,500 vermißt. Von diesem Gesammtverluste entfielen auf das Nordheer 62,797 Mann (8484 Todte, 19,896 Verwundete und 34,417 Vermißte), auf das Südheer sammt der Flotte 8470 (1187 Todte, 4200 Verwundete und 3083 Vermißte.) Am größten war der Verlust in der Schlacht von Königgrätz (4220 Todte, 12,015 Verwundete, 21,684 Vermißte.)

— Vor dem Kriege trugen eine Anzahl östreichischer Regimenter den Namen des Königs von Preußen, preußischer Prinzen, des Großherzogs von Baden und Mecklenburg und des alten Wrangel als ihren Inhaber. Diese Namen wurden nach dem Kriege gestrichen, was großes Aufsehen machte; denn es gab Zeugniß von der großen persönlichen Erbitterung in Oestreich. Jetzt hat der Kaiser von Oestreich diese Namen bei den betr. Regimentern wieder hergestellt.

Gera, 24. Jan. In unserer Stadt sind in den letzten Wochen mehrere sporadische Fälle der asiatischen Cholera amtlich constatirt, weßhalb der Magistrat auf's Neue alle Vorsichtsmaßregeln eingeschärft hat. Die ersten ganz unerwarteten Fälle des Todes eines Kindes von 11 Jahren und seiner kräftigen Mutter erregten allgemeinen Schrecken.

— Wenn einmal die Geschlechtsregister der europäischen Herrscherfamilien aufgestellt werden, wie die der Patriarchen in der Bibel, dann wird sich herausstellen, daß nur wenige eingeboren oder national sind. In England, Rußland, Belgien, Portugal, Dänemark, Holland, Griechenland und Rumänien regieren ursprünglich deutsche Familien; in Spanien, Italien, Schweden französische; die Oestreicher stammen aus der freien Schweiz und sind etwas weit vom Stamme gefallen; die Sultane aus der Mongolei, die Bonapartes aus Italien. Die preußische Königsfamilie aber stammt aus Schwaben, ist also echt deutsch und die Schwaben haben von jeher das Schwert des Reichs getragen.

Konstantinopel, den 25. Januar. Die Regierungsorgane bestätigen das Ende des Aufstandes auf Kandia. Nicht 1200, sondern 440 kapitulirende Freiwillige haben sich nach Pyräus eingeschifft. Server Effendi geht nach Kandia, um die Verwaltung daselbst zu reorganisiren. — Aus Thessalien wird vom 24 Januar gemeldet, es sei unwahr, daß die Insurgenten in Epirus und in Thessalien eine provisorische Regierung gebildet haben und daß die Zahl der Insurgenten im Zunehmen begriffen sei; in beiden Provinzen herrsche Ruhe.

Athen, den 27. Januar. Offizielle Depeschen der griechischen Regierung aus Kandia vom 21. d. Mts.: Nach einem erbitterten Kampfe mit Sphakioten und Aufständischen von Selinos und Apokoronos landeten 1500 Türken, konnten jedoch das Defilé von Hagiarumeli nicht erzwingen. Die Aufständischen verwarfen die Vorschläge Mustapha Paschas, welcher die Küsten besetzte. (Schw.M.)

— Im Golf von Neapel sind während eines zwei Tage anhaltenden Sturmes eine Menge Schiffe untergegangen. Der Schaden wird auf drei bis vier Millionen Gulden geschätzt; 12,000 Centner Getreide, 3000 Centner Zucker und bedeutende Mengen anderer Colonialwaaren sind mit den Schiffen versunken.

— Wie schon vor mehreren Tagen in Paris, so hat auch jetzt in vielen Provinzialstädten der hohe Brodpreis Bewegungen hervorgerufen, denen die Behörden durch die Proklamation einer Brodtaxe entgegentreten.

Mannigfaltiges.

— An den Katarrh des Königs von Bayern knüpfen die theilnehmenden Damen Münchens die äußerst wichtige und delicate Frage, ob es von einem Bräutigam, der den Katarrh habe, galanter sei, seiner Braut einen oder keinen Kuß zu geben. Es haben sich bereits zwei Parteien gebildet.

— Richard Wagner kommt im März nach München zurück und komponirt dem König den Hochzeitsmarsch. — Amerika versorgt fünf Welttheile mit Petroleum und hat doch noch aus dem vorigen Jahr ein Lager von 733,000 Fässern.

— Wer das Schöne mit dem Nützlichen verbinden will, der lenke seine Reise zur Pariser Ausstellung im Mai d. J. über Amsterdam, indem die dortige Liedertafel „Euterpe" im Wonnemonat einen internationalen Gesangwettstreit veranstaltet. Als Siegestrophäen sind goldene und silberne Medaillen, verbunden mit hohen Geldpreisen in Gold, bestimmt. Gegen 50 der anerkanntesten Sängervereine deutscher Zunge, deren äußerste Grenzposten Düsseldorf, Stettin, Wien und Zürich zu betrachten sind, wurden speziell eingeladen.

— Im preußischen Landtag ist jüngst über Aufhebung der Schuldhaft verhandelt worden und im französischen wird's nächstens auch geschehen. Napoleon befürwortet die Aufhebung; er hat's früher, als er noch nicht Kaiser, sondern Abenteurer war, selbst gespürt, wie's thut, Schulden halber eingesperrt zu werden.

— In voriger Woche standen in Berlin sieben Knaben — sämmtlich die Söhne anständiger und ehrlicher Leute — vor Gericht, die sich zu einem förmlichen Vereine verbunden hatten, um gemeinschaftlich zu stehlen. Sie hatten einen „Direktor" des Vereines mit zwei Vorstandsmitgliedern gewählt, deren Aufgabe es war, die Thätigkeit der Genossen zu leiten und Zeit und Ort zu bestimmen, wo „Geschäfte" gemacht werden sollten. Die Weihnachtszeit, in welcher dieser hoffnungsvolle Verein seine Thätigkeit entfaltete, gab seinen Mitgliedern die reichste Gelegenheit zur Ausübung ihrer Künste, und es sind 24 einzelne Fälle aktenmäßig festgestellt worden, in denen die verschiedensten Dinge: Spielsachen, Eßwaaren, Bücher, Parfums, Colonialwaaren ꝛc. gestohlen und zu Geld gemacht wurden; die größte Zahl der Diebstähle ist aber wahrscheinlich unbekannt geblieben. Die Knaben, die durch keine Noth oder schlechtes Beispiel ihrer Angehörigen zu diesem Triebe angeregt worden waren, wurden zu 2 Monaten bis herab zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Backnang. Fruchtpreise vom 30. Jan. 1867

Fruchtgattungen.	Höchster		Mittler.		Niederst	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Ctr. Kernen .	—	—	8	48	—	—
„ Dinkel . .	6	6	5	9	5	—
„ Rogaen .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes	—	—	-	—	—	—
„ Haber . .	4	—	3	51	3	48

Heilbronner Fruchtpreise
vom 30. Januar 1867.

Kernen — fl. — kr.
Dinkel 4 fl. 30 kr. bis 5 fl. 30 kr.
Haber 4 fl. 3 kr. bis 4 fl. 20 kr.
Waizen — fl. — kr.
Gerste 5 fl. — kr. bis 5 fl. 6 kr.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- und Unterhaltungsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 16. Dienstag den 5. Februar **1867.**

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet bei Vorausbezahlung im ganzen Oberamtsbezirk Backnang frei ins Haus 1 fl. 25 kr. halbjährlich, vierteljährlich 45 kr., — in der Stadt Backnang sammt Austraglohn 41 kr. — Außerhalb des Oberamtsbezirks frei ins Haus 1 fl. 54 kr. halbjährlich vierteljährlich 48 kr. Man abonnirt bei allen Postboten und Postämtern. — Einrückungsgebühr die dreispaltige Zeile kleiner Schrift 2 kr., 2spaltige 4 kr.

Alle Königl. Postämter, Postexpeditionen und Postboten nehmen auch jetzt noch auf den Murrthal-Boten pro erstes Quartal oder erstes Halbjahr 1867 Bestellungen an.

Oberamt Backnang.

An die Orts-Vorsteher.

Nachdem der alphabetische Index über die amtlichen Bekanntmachungen im Murrthal-Boten vom Jahr 1866 ausgegeben ist, werden die Ortsvorsteher angewiesen, das Amtsblatt, nachdem sie sich von der Vollständigkeit ihrer Exemplare überzeugt haben, alsbald zum Einband zu befördern.

Backnang, den 3. Februar 1867.

Königl. Oberamt.
Drescher.

Lehrkurs für Obstbau in Hohenheim.

In dem bevorstehenden Frühjahr werden, wie in den letzten Jahren, junge Leute, die sich Kenntnisse und Fertigkeit in der Obstbaumzucht erwerben wollen, zum praktischen Unterricht in Hohenheim aufgenommen. Die Lehrlinge haben dort auf ihre Belehrung berechnete Arbeiten zu verrichten und erhalten dadurch hinreichend Gelegenheit, in der Anpflanzung von Baumgütern, in der Pflege und Erhaltung älterer Bäume, in der Erziehung junger Obstbäume in der Baumschule, sowie in den verschiedenen Veredlungsarten im Baumschnitt u. s. w. sich so zu unterrichten, daß sie bei Eifer und Fleiß dahin gelangen können, alle diese Arbeiten sofort selbstständig vorzunehmen. Zugleich erhalten sie einen populären theoretischen Unterricht in der Obstbaumzucht und werden namentlich an Regentagen durch Aufgaben, durch Lesen pomologischer Bücher und in anderer geeigneter Weise beschäftigt. Die Dauer des Unterrichts beträgt im Frühjahr vier bis fünf Wochen und während des Sommers zum Behuf der Erlernung des Okulirens acht Tage. Für Wohnung und Kost haben die Lehrlinge selbst oder ihre Absender zu sorgen und ist in dem Gesuch um Aufnahme Nachweisung darüber zu geben, wer die Aufenthaltskosten in Hohenheim bestreiten würde. Von Seite des Instituts wird übrigens dafür Sorge getragen werden, daß die Lehrlinge Wohnung und Bett um die billigsten Preise erhalten. Jeder Lehrling hat sich die erforderlichen Werkzeuge, wie ein Veredlungsmesser, ein Gartenmesser, ein Spaten, eine Haue, eine Baumsäge, sowie die zum Unterricht erforderlichen Lehrbücher selbst anzuschaffen, womit ein Aufwand von ungefähr 6 fl. verbunden ist, und können diese Gegenstände sämmtlich in Hohenheim angekauft werden. Nach Ablauf der ersten vierzehn Tage wird den Lehrlingen ihre Arbeit, soweit ihnen solche überhaupt gewährt werden kann, mit täglichen 12 kr. abgelohnt. Ueberdieß wird an eine Anzahl der bedürftigeren Lehrlinge auf deren gleich bei der Anmeldung zur Aufnahme in den Obstbaulehrkurs hierauf zu richtendes Gesuch ein Staatsbeitrag von je 12 fl. aus der Kasse der Centralstelle verabfolgt werden. Bei der Aufnahme wird vorausgesetzt, daß die Lehrlinge das 18. Lebensjahr erreicht haben, daß sie ordentlich lesen und schreiben können und daß sie in Gärten und Weinbergen oder wenigstens auf dem Felde zu arbeiten gewöhnt sind, worüber, sowie über unbescholtenen Ruf und bei den um einen Staatsbeitrag einkommenden Bittstellern über die Vermögensverhältnisse sich auszuweisen ist. Auf diesen Unterricht werden die landwirthschaftlichen Vereine und die Gemeindebehörden besonders aufmerksam gemacht. Zur Anmeldung wird eine Frist bis zum 22. Februar d. J. anberaumt und sind die Anmeldungsgesuche an die Institutsdirektion in Hohenheim zu richten. Sollte nach der Zahl der um Zulassung zum Obstbaulehrkurs einkommenden fähigen Bewerber die Abhaltung von mehr als einem Lehrkurs wünschenswerth erscheinen, so wird hiezu auch heuer, wie in den letzten Jahren, entsprechende Einleitung getroffen werden.

Stuttgart, den 25. Januar 1867.

Centralstelle für die Landwirthschaft. Oppel.

Vorstehende Bekanntmachung ist mit dem Bemerken in den Gemeinden zu verbreiten, daß der landwirthschaftliche Verein jungen Leuten, welche den fraglichen Lehrkurs mit Erfolg durchgemacht haben, einen Beitrag von 8 fl. zu verwilligen sich bereit erklärt hat. Die Anmeldungen sind bei der unterzeichneten Stelle in möglichster Bälde hieher zu übergeben.

Backnang, den 4. Februar 1867.

Königl. Oberamt.
Drescher.

Wildbad.

Aufnahme in das Armenbad.

Die Gesuche um Aufnahme in das Armenbad (Katharinenstift) in Wildbad sind spätestens bis 10. März d. J. durch Vermittlung einer zur Portofreiheit berechtigten Behörde mit der Bezeichnung als „Dienstsache" an die Königl. Badaufsichtsbehörde in Wildbad einzureichen.

Diese Gesuche sind zu belegen:

1) mit einem gemeinderäthlichen, oberamtlich beglaubigten Zeugnisse, welches zu enthalten hat:
   a) den vollständigen Namen, Wohnort, Alter, Gewerbe des Bittstellers;
   b) dessen Prädikat, erstandene Strafen, Vermögens- und Erwerbsverhältnisse;
   c) eine Nachweisung darüber, daß die Gemeinde- und Stiftungskassen den Bittsteller für den Gebrauch der Badekur nicht vollständig unterstützen können;
   d) eine Erklärung, daß der Gemeinderath Sicherheit leiste für die Deckung derjenigen Kosten, welche nicht vom Katharinenstift bezahlt werden, z. B. für Her- und Heimreise, für längeren Aufenthalt, für Sterbfall u. s. w;
2) **mit einem ärztlichen Zeugnisse über die Art und Dauer der Krankheit unter Angabe der angewendeten Mittel.**

Die Bittsteller haben die höhere Entschließung und die Einberufung durch die Badaufsichtsbehörde abzuwarten.

Wer sich früher in Wildbad einfinden würde, könnte nur gegen Bezahlung der Taxe die Bäder gebrauchen und hätte in Ermangelung der erforderlichen Mittel zum Aufenthalt in Wildbad die Zurücklieferung in die Heimath zu gewärtigen.

Kinder werden in den Monaten April, Mai, September und Oktober unentgeldlich in das Katharinenstift aufgenommen; zur Aufnahme in die Kinderheilanstalt Herrenhilfe in den Monaten Juni, Juli und August werden für Kinder angemessene Gratialien mit Freibädern verwilligt.

Von den Gemeindebehörden wird erwartet, daß sie Leuten, welche nicht zu den unbemittelten gehören, oder solchen, von welchen eine Belästigung der Kurgäste zu befürchten wäre, keine Zeugnisse ausstellen, und den Aerzten wird die Aufforderung vom 7. März 1853 (Staats-Anzeiger Nro. 60) in Erinnerung gebracht.

Die Königl. Oberämter werden ersucht, gegegenwärtige Bekanntmachung mit dem Anfügen in die Bezirksblätter einrücken zu lassen, daß Gesuche, welche nach dem 10. März d. J. einkommen, auch wenn sie die oben bezeichneten Notizen enthalten, nur in besonders dringenden Fällen ausnahmsweise, solche, welche die oben bezeichneten Notizen nicht enthalten, aber überhaupt nicht berücksichtigt werden können.

Den 3. Februar 1867.

Königl. Badaufsichtsbehörde.